

Auf die Frauen kommts an

SKI ALPIN Swiss-Ski droht in Schladming eine bittere WM. Vor allem vier Athletinnen können das verhindern. Sie haben das Potenzial, an der morgen beginnenden Weltmeisterschaft für glanzvolle Momente zu sorgen.

STEFAN KLINGER
stefan.klinger@luzernerzeitung.ch


Didier Défago (35)
Abfahrt, Super-G, Riesenslalom
Einschätzung: Männer-Cheftrainer Osi Inglin ist davon überzeugt, dass Défago jederzeit ein Exploit gelingen kann. Dass dieser dann aber auch eine Medaille bedeutet, ist angesichts von Rang 17 in den letzten zehn Rennen eher unwahrscheinlich.



Patrick Küng (29)
Abfahrt, Super-G
Einschätzung: Der Speedspezialist ist der Konstanzteste im Schweizer Männerteam. Gerade in der Abfahrt ist eine Top-10-Platzierung für ihn ein realistisches Ziel.



Ramon Zenhäusern (20)
Slalom
Einschätzung: Der zwei Meter grosse Jungspund begeisterte in Wengen und Adelboden mit den Rängen 21 und 22. Seine erste WM-Teilnahme soll ihm vor allem lehrreiche Erfahrungen bringen.



Carlo Janka (26)
Abfahrt, Super-G, Super-Kombi, Riesenslalom
Einschätzung: Der Schwung vom dritten Platz in der Super-Kombi von Wengen war in Kitzbühel schon wieder verpufft. Trotzdem kann er in der Super-Kombi für das beste Männerergebnis an der WM sorgen.



Vitus Lüönd (28)
Abfahrt
Einschätzung: Er belegte in dieser Saison als bestes Resultat in zwei Abfahrten Rang 24. Nun fährt er in Schladming in der teaminternen Qualifikation gegen Marc Gisin und Silvan Zurbriggen um den letzten freien Startplatz in der Abfahrt.



Silvan Zurbriggen (31)
Abfahrt, Super-Kombination, Super-G
Einschätzung: In der Super-Kombi ist der Olympia-Dritte von 2010 gesetzt. In den anderen Disziplinen muss sich Zurbriggen, der noch kein Top-10-Resultat in diesem Winter erreicht hat, erst noch teaminternen qualifizieren.




Marc Berthod (29)
Super-Kombi, Riesenslalom
Einschätzung: In elf Saisonrennen kam er erst zweimal in die Punkte. Ein Top-10-Resultat wäre daher für ihn schon ein Erfolg.




Reto Schmidiger (20)
Slalom
Einschätzung: Der zweifache Slalom-Juniorenweltmeister holte in diesem Winter erst einmal als 28. Punkte und setzte vorübergehend im Weltcup aus. Findet er zu alter Stärke zurück, wird er diesen Rang jedoch ziemlich sicher unterbieten.




Franzi Audenblatten (31)
Abfahrt, Super-G
Einschätzung: Im Super-G ist ein Top-10-Platz realistisch, in der Abfahrt muss sie sich ihren Startplatz erst noch in der teaminternen Qualifikation erkämpfen.




Gino Caviezel (20)
Riesenslalom
Einschätzung: Der junge Bursche soll bei seiner ersten WM vor allem Erfahrung sammeln. Doch welches Potenzial er hat, zeigte er kürzlich beim Riesenslalom in Adelboden: Caviezel wurde Elfter.



Sandro Viletta (27)
Super-Kombination, Super-G
Einschätzung: In der Super-Kombi für ein Top-10-Resultat gut. Im Super-G muss er erst noch in einer teaminternen Qualifikation gegen Silvan Zurbriggen um den letzten freien Platz fahren.



Michelle Gisin (19)
Slalom
Einschätzung: Bei ihrer ersten WM kann sie völlig befreit auffahren. Rang neun im Slalom von Flachau, bei dem sie im zweiten Lauf die Bestzeit fuhr, zeigt: Sie ist für eine Überraschung gut.




Marc Gini (28)
Slalom
Einschätzung: Gini fährt in dieser Saison zwar konstant Weltcuppunkte ein, allerdings belegte er dabei immer Plätze ab 23 aufwärts.




Markus Vogel (29)
Slalom
Einschätzung: Der Beckenrieder konnte an den sechsten Rang im Slalom von Madonna di Campiglio Mitte Dezember nicht mehr anknüpfen. Eine Top-10-Platzierung ist nicht ausser Reichweite, Vogel benötigt dafür aber eine ausserordentliche Leistung.



Wendy Holdener (19)
Riesenslalom, Slalom
Einschätzung: Vier Top-10-Resultate in diesem Winter lassen hoffen – und stärken ihr Selbstbewusstsein. Holdener kann der Schweizer Shootingstar an der WM werden.



Marc Gisin (24)
Abfahrt
Einschätzung: Gisin zeigte gute Leistungen in den Trainings, setzte diese aber in den Rennen nicht um. Nun muss er die teaminterne Qualifikation vor Ort bestreiten.



Marianne Kaufmann-Abderhalden (28)
Super-G, Riesenslalom
Einschätzung: Dritte in der Abfahrt von Lake Louise – und trotzdem muss sie sich ihren WM-Startplatz erst noch in der teaminternen Qualifikation erkämpfen.




Rechnet mit einer Medaille, wenn alles zusammenpasst: Dominique Gisin (27).
EQ/Primoz Jeroncic



Ist im Super-G parat für den Angriff auf Podest: Fabienne Suter (28).
EQ/Harald Steiner



Die Abfahrtsstrecke ist auf sie zugeschnitten: Nadja Kamer (26).
Freshfocus/Johann Groder



Will ausser im Slalom in allen Disziplinen um Medaillen kämpfen: Lara Gut (21).
EQ/Primoz Jeroncic

Gisins besondere Beziehung zum WM-Land

Wenn Dominique Gisin über Schlüsselerlebnisse in ihrer Sportkarriere, über Meilensteine auf dem Weg zur etablierten Weltcupfahrerin in Abfahrt, Super-G, Riesenslalom und Super-Kombination spricht, geht es in erster Linie um Rennen in Österreich. Hier ist der 27-Jährigen aus Engelberg einst der Durchbruch gelungen, als sie als 20-Jährige als Gaststarterin bei den österreichischen Juniorenmeisterschaften im Pitztal die Abfahrt gewann. Danach gehörte Gisin erstmals einem der Swiss-Ski-Kader an und durfte ein paar Monate später in der Abfahrt von Lake Louise ihr erstes Weltcuprennen bestreiten.

Hier stand sie im Januar 2007 in der Abfahrt von Zauchensee als Zweite erstmals auf einem Weltcup-Podest, hier gewann sie zwei Jahre später an gleicher Stelle in der Abfahrt ihr erstes Weltcuprennen. Und hier gelang ihr im Oktober in Sölden mit Rang vier das erste Top-10-Resultat im Riesenslalom.

Nun kann für Dominique Gisin im Nachbarland ein weiterer Meilenstein ihrer Karriere folgen: die erste WM-Medaille. «Natürlich wäre es ein Traum, eine Medaille zu gewinnen», sagt sie, «aber mein Ziel ist es, in jedem Rennen alles abzurufen, was ich kann – dann wäre ich mit der WM zufrieden.» Unabhängig von der Platzierung.

WM 2011 verändert sie nachhaltig

Denn eines hält sie sich immer wieder vor Augen: «Im Skirensport kannst du deine Gegner nicht beeinflussen. Es kann sein, dass mir der Lauf meines Lebens gelingt, aber andere noch schneller sind. Ausserdem muss am Tag X alles zusammenpassen, damit es für

eine Medaille reicht.» Ihre Leistung, ihr Material und die Pistenverhältnisse.

Und wie schnell sich die zum Nachteil verändern können, musste sie 2011 an der WM in Garmisch-Partenkirchen auf bittere Weise erfahren. Da war sie in der Abfahrt zur Super-Kombination Zweite geworden und belegte zwei Tage später in der richtigen Abfahrt Rang 8. «Die Verhältnisse in der Kombi-Abfahrt waren voll mein Ding», blickt sie zurück, «dann wurde es jedoch auf einmal 10 Grad wärmer, und die Piste hat sich in den zwei Tagen total verändert.»

Dennoch behält sie die WM in guter Erinnerung. Immerhin schlopfte sie in der Super-Kombination in Abfahrt wie im Slalom ihr damaliges Potenzial voll aus und wurde Vierte. «Für mich war das ein sensationelles Resultat, das im Bezug auf die technischen Disziplinen

viel ausgelöst hat», sagt sie, «der Kombi-Slalom hat bewirkt, dass ich wieder selber daran glaubt habe, dass es noch möglich ist, in technischen Disziplinen gute Weltcupresultate zu erzielen.»

Inzwischen sind ihr diese im Riesenslalom gelungen. In den Speed-Disziplinen ist sie dagegen noch nicht wieder ganz dort, wo sie sein will. In der ersten Saison nach ihrer letzten schweren Knieverletzung im Januar 2012 kommt das jedoch nicht überraschend – und bringt die schon so oft leidgeprüfte Athletin daher im Alltag nicht aus der Ruhe. Und viel, da sind sich sie und ihr Umfeld einig, fehlt ihr ohnehin nicht mehr. «Dominique wird derzeit unter ihrem Wert geschlagen», sagt Frauen-Cheftrainer Hans Flatscher, «aber es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis es wieder anders ist. Sie ist knapp davort.»

Für Suter gehts gleich zum Auftakt um alles

Schon einige Stunden vor der Eröffnungsfeier wird es für Fabienne Suter bei der WM in Schladming richtig ernst. Denn bevor am Montagabend die offizielle Auftaktveranstaltung des zweiwöchigen Grossanlasses stattfindet, haben die Athletinnen morgen Vormittag beim sogenannten Hangbefahren erstmals die Möglichkeit, sich auf der WM-Strecke zu bewegen. Und das spielt für die 28-Jährige aus Sattel eine grosse Rolle. Immerhin steht für Suter gleich am ersten Wettkampftag am Dienstag das wichtigste Rennen der Titelkämpfe an: der Super-G.

Ein Rennen, in dem die so ehrgeizige Athletin ihre erste WM-Medaille in einem Einzel-Wettbewerb gewinnen will. Und die Chancen darauf stehen gar nicht schlecht. Zwar hat Suter in der Abfahrt seit ihrer Rückkehr auf die Skipiste noch ihre Mühe, an das für eine Topplatzierung nötige Limit zu gehen und in der schnellsten Disziplin alles bis zum Aussersten auszureizen. In ihrer Paradedisziplin Super-G ist sie dagegen im Grunde schon wieder auf dem hohen Niveau, auf dem sie vor ihrem Kreuzbandriss vor einem Jahr war. Platz drei im Super-G von St. Anton vor drei Wochen und Rang vier in dem von St. Moritz im Dezember sprechen für sich.



Super-G ist Suters Paradedisziplin

«An einem Super-G-Tag trete ich immer mit einem ganz anderen Gefühl an, weil ich genau weiss, dass ich – wenn alles aufgeht – vorne mitmischen kann», verdeutlicht sie, «das ist ein Gefühl, das du dir nicht antrainieren kannst, sondern das du dir mit guten Resultaten erarbeiten musst.»

Und davon sind der Schwyzerin in ihrer Karriere im Super-G schon eine ganze Reihe gelungen. Immerhin holte sie drei ihrer vier Weltcup Siege und zehn ihrer fünfzehn Podestplätze in der zweit-schnellsten Disziplin. Das gibt Sicherheit. Das besichert das Vertrauen, das es braucht, um auch bei anspruchsvollsten Rahmenbedingungen voll anzugreifen. «Im Riesenslalom und in der Abfahrt ist Fabienne noch nicht ganz dort, wo sie schon war», sagt Frauen-Cheftrainer Hans Flatscher, «im Super-G ist sie der Weltpitze am nächsten.» So nahe, dass eine Medaille für sie greifbar ist. Zur letzten WM vor zwei Jahren in Garmisch-Partenkirchen trat Fabienne Suter mental und körperlich angeschlagen an. Doch wer sie dieser Tage sieht, erkennt: Die 28-Jährige ist diesmal parat für den Angriff aufs Podest.

Der Zickzack-Kurs der Abfahrts Hoffnung

Hans Flatscher ist hin- und hergerissen. Wenn der Cheftrainer des Schweizer Frauenteam über Nadja Kamer spricht, gerät er immer für einen kurzen Moment fast schon ein wenig ins Schwärmen – fügt dann aber stets noch schnell eine Einschränkung hinzu. Beispiel Nummer eins: «Nadja hat in den letzten Monaten technisch einen riesigen Fortschritt gemacht, aber sie ist in ihrer Entwicklung noch nicht fertig.»

Beispiel Nummer zwei: «Nadja hat bislang eine ganz gute Saison gezeigt, aber sie hätte eine noch sehr viel bessere haben können.» Immerhin stand die 26-Jährige aus Schwyz im Dezember in der Abfahrt von Val d'Isère als drittplatzierte zum fünften Mal in ihrer Karriere auf einem Weltcup-Podest. Zudem verpasste sie als Sechste in der Abfahrt von Lake Louise das Stockerl nur um 14 Hundertstel. Doch dann gibt es eben auch die Nadja Kamer, die mit einer starken Fahrt auf Podestkurs liegt – und dann durch einen gravierenden Fehler alle Chancen verspielt.

Profil der WM-Strecke liegt Kamer

So geschehen in der zweiten Abfahrt von Lake Louise, wo ihr ein verhängnisvoller Fehler vor dem Flachstück den Speed und damit alle Chancen raubte. Und so geschehen vor zwei Wochen in der Abfahrt von Cortina d'Ampezzo, als sie bei der letzten Zwischenzeit noch auf Podestkurs lag, aber an einem der letzten Tore ausschied. Ein Rennen, das ihr massiv zusetzte. «Das war die Chance zum zweiten Podestplatz der Saison», sagte sie damals und fügte den Tränen nahe hinzu: «Ich muss mich jetzt gerade sehr zusammenreissen.»

Die bitteren Eindrücke hat sie inzwischen verarbeitet. Und so tritt sie am heutigen Sonntag frohen Mutes und mit neuer Zuversicht die Reise in den WM-Ort Schladming an. «Nadja weiss, dass sie dabei ist, wenn sie von oben bis unten gut fährt», erklärt Flatscher, «das macht es einfacher solche Rückschläge zu verdauen, als wenn du 15. wirst und nicht weisst, woran es liegt.»

Zumal ihr das Profil der WM-Strecke entgegenkommt. «Schladming bietet nichts, bei dem sie sich Gedanken machen muss, weil ein Abschnitt ihr nicht passt», sagt Flatscher, «der Charakter der WM-Abfahrt ist so, wie sie ihn gerne hat. Lange Kurven, Gleitkurven, in denen man in der Hocke gut Tempo machen kann.» Gute Voraussetzungen, damit sich Nadja Kamer eine noch bessere Saison beschert.

Über 70 Stunden Ski-WM am TV

FERNSEHEN jvf. In- und ausländische Fernsehsender sorgen dafür, dass die Zuschauer keine Entscheidung in Schladming verpassen werden. **SRF 2** zeigt sämtliche Rennen in der gewohnten Form und berichtet insgesamt über 40 Stunden über die WM. Die Live-Rennen werden ergänzt durch die Sendung «Schladming aktuell», die täglich um 18.20 Uhr ausgestrahlt wird.

ORF 1 berichtet gar mehr als 70 Stunden über die WM. Das WM-Studio fasst um 17.55 Uhr täglich die Ereignisse des Tages zusammen.

Montag, 4. 2.	Dienstag, 5. 2.	Mittwoch, 6. 2.	Donnerstag, 7. 2.	Freitag, 8. 2.	Samstag, 9. 2.	Sonntag, 10. 2.
18.30: Eröffnungsfeier	11.00: Super-G, Frauen	11.00: Super-G Männer 13.30: Training Abfahrt, Frauen	10.00: Training Abfahrt, Männer 12.30: Training Abfahrt, Frauen	10.00: Super-Kombination Frauen, Abfahrt 12.30: Training Abfahrt, Männer 14.00: Super-Kombination Frauen, Slalom	11.00: Abfahrt Männer 13.30: Training Abfahrt, Frauen	11.00: Abfahrt Frauen 13.30: Training Super-Kombination Männer, Abfahrt
12.00: Super-Kombination Männer, Abfahrt	17.00: Teamwettbewerb Frauen und Männer	Ruhetag	10.00: Riesenslalom Frauen, 1. Lauf 13.30: Riesenslalom Frauen, 2. Lauf	10.00: Riesenslalom Männer, 1. Lauf 13.30: Riesenslalom Männer, 2. Lauf	10.00: Slalom Frauen, 1. Lauf 13.30: Slalom Frauen, 2. Lauf	10.00: Slalom Männer, 1. Lauf 13.30: Slalom Männer, 2. Lauf

Lara Gut als Sinnbild fürs Frauenteam

In den letzten Tagen vor dem WM-Beginn wollten die Strategen rund ums Schweizer Frauenteam nichts dem Zufall überlassen. Und so hatten sie für diese Woche ein Trainingscamp auf der Alpenorsteide und eines im südlichen Teil der Alpen vorbereitet, um je nach Wetterbedingungen flexibel reagieren zu können. Gelandet sind sie letztlich im nordostitalienischen Tarvisio. Einem Ort, der gleich hoch liegt wie der WM-Ort Schladming. «Das Trainingslager ist nach Plan verlaufen, alles in allem sind die Damen nun gut vorbereitet», sagt Frauen-Cheftrainer Hans Flatscher, «am Freitag hatten wir noch einmal einen Super-Abfahrtsstrainingstag. Und am Samstag haben wir die Piste extra mal mit Salz präpariert, weil uns das bei der WM durchaus auch passieren kann.» Trainingsbedingungen, die Lara Gut

vergangenen Wochenende in Maribor angekündigt. Doch das gelang ihr nicht. Bezeichnend für ihre Situation schied sie im ersten Durchgang des Riesenslalom aus. Bitterer hätte die WM-Hauptprobe kaum verlaufen können. Für Flatscher spielt dieser Ausfall aber nur eine untergeordnete Rolle. «Ich sehe ihre Entwicklung in den letzten Wochen positiv», sagt er, «wir sind zwar noch nicht so weit, dass alles gut ist, aber wir sind auf dem richtigen Weg.» Dass die 21-Jährige rechtzeitig am Ziel ankommt, um gleich im ersten WM-Rennen in den Bereich der Medaillenträger kommen zu können, ist nicht sicher. Unmöglich ist es aber auch nicht.

Doch ausgerechnet mit ihrem dritten Weltcup Sieg begann die Talfahrt. Seither erreichte Gut in den letzten acht Rennen nur noch dreimal die Top 10 und kam über einen siebten Platz nicht mehr hinaus. «Ich will schnell sein und das Gefühl für den Ski wiederfinden», hatte sie noch vor dem letzten Rennen am

«Wir sind im Super-G und in der Abfahrt gut aufgestellt, aber jede einzelne muss einen perfekten Lauf haben, um eine Medaille zu holen», sagt Flatscher, «wir sind nicht in der Lage, dass auch schon ein guter Lauf dafür reichen würde.»

2009 überraschte Lara Gut mit Silber in der Abfahrt und der Super-Kombination, 2011 verpasste sie als Vierte in Abfahrt und Super-G knapp das Podest. 2013 scheint für sie das Resultat in der Mitte ein realistisches Ziel.

LESEN SIE MORGEN

Jetzt gehts los: Alles zur Eröffnungsfeier – und was Sie sonst noch an der WM erwartet.